

Zum Markt gehen – und dort die Delfine retten

Obernkirchen. Im Fernsehen hat die zehnjährige Merit einen Bericht darüber gesehen, wie Delfine gejagt, gefangen und getötet werden. Das fand sie unmenschlich, daher hat sie mit ihren Freundinnen gesprochen. Und die ein Jahr jüngeren Zoé-Mare, Marina und Julia haben zugestimmt. Und sich erst einen Plan überlegt und dann noch ein Bild gemalt, das ziemlich genau auf den Punkt bringt, in welcher Not Flipper sich rund um den Erdball sich befindet. Und damit sowie ein paar weißen Blättern sind sie vorgestern dahin gegangen, wo die Menschen sind. Und die waren beim Adventsmarkt oder im Stift, wo der alljährliche Basar stattfand. Zoé-Mare, Marina, Merit und Julia haben auf dem Markt die Menschen angesprochen, ihnen ihr Anliegen erklärt – und um eine protestierende Unterschrift gebeten. Die wollen sie dem WWF schicken, damit die Organisation sieht, dass es in der Bergstadt Menschen gibt, die den Delfinen helfen wollen. Im gleichen Alter wie das engagierte Quartett standen im Stiftsgang drei Kinder und spielten Blockflöte. Sie wollten ihr Taschengeld aufbessern. Das hat im vergangenen Jahr schon gut geklappt, also haben sich Lumiah, Jeanne und Lana gedacht, das wiederholen wir mal. Sie haben vorher viel geübt: Ihre vorgetragenen Weihnachtslieder klangen richtig gut, und was ihnen die Vorbeieilenden in den aufgestellten Spendenteller warfen, klang auch richtig toll. Jeanne hat sogar eine gute Verwendung für das Geld: Sie hätte gerne eine Geige, für die Kosten will Mama aber nicht allein aufkommen. Die ersten Besucher standen schon lange vor 11 Uhr vor dem Stiftstor – und es wurden nicht weniger. Tausende haben sich vorgestern durch die engen Gänge geschoben, haben dort und im Wirtschaftshof die kunsthandwerklichen Arbeiten und weihnachtliche Geschenkartikel betrachtet und gekauft. Vor allem am Nachmittag ging teilweise gar nichts mehr, so voll war es. Etwas mehr Beachtung hätten die Aquarelle von Gertrud Adrian verdient, die sich auf ein Motiv beschränkt hatte: Kirchen. Ihre von Lyonel Feininger geprägten Arbeiten zeigten die Stiftskirche Obernkirchen in einem ganz anderen Licht. Glück hatte der Adventsmarkt auf dem Kirchplatz: Bis gegen 16 Uhr blieb es trocken.: So viele Besucher gab es wohl noch nie, so viele Angebote rund um Kirche, Museum und Gemeindezentrum auch noch nicht. Und die Entscheidung, eine Kindereisenbahn für die Aller kleinsten anzubieten, war ein richtiger Glückstreffer. Auch die Bühne wirkte vor der Kirche deutlich besser platziert als in den vergangenen Jahren. rnk